



Verabschiedungsgottesdienst Panzerlehrbrigade 9 in Munster

09. Juni 2011

-Es gilt das gesprochene Wort-

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus.

Amen

Liebe Soldatinnen und Soldaten, liebe Familien und Freunde der Panzerlehrbrigade 9, liebe Gemeinde!

Es sind *die* Tage und Wochen, in denen sie verabschiedet werden, liebe Soldatinnen und Soldaten. Für einige von Ihnen geht es zum ersten Mal in einen Auslandseinsatz, andere von Ihnen sind bereits dort gewesen. Es sind Tage, in denen sie oft „Adieu“, „Auf Wiedersehen“, „Hab dich lieb“, „Bleib behütet“ gehört oder in Briefen, sms oder Emails gelesen haben. Die Freundin, der Freund, Ehepartner, Kinder und Eltern sagen ihnen diese Sätze. Sie drücken aus: Wir bleiben dir in Gedanken nah, unsere Sorge begleitet dich.

Sie fahren in ein Land, in dem Sie eine Entwicklung zum Frieden fördern sollen. Das klingt – Sie wissen es - schöner als es ist, denn es ist auch eine Auseinandersetzung der Gewalt und es geht um Widerstand gegen den Terrorismus. Sie fahren in ein Land, auch um dort für Sicherheit zu sorgen. Das ist eine ihrer Aufgaben. Ob Ihnen das durchgehend gelingen wird, ob Sie diese Sicherheit erreichen ohne selbst gefährdet zu sein oder andere Menschen zu gefährden, das weiß niemand.

Die Sicherheiten bleiben ungewiss. Sie sind ausgebildet und vorbereitet für diesen Einsatz, aber eine hundertprozentige Verlässlichkeit gibt es für die Sicherheit nicht.

In vielen Lebensbereichen haben wir uns längst daran gewöhnt, dass es ein Recht auf Sicherheit gibt. Dass man sie quasi einfordern kann. So wie der Airbag mein Leben retten soll, so muss es Sicherheit in allen Teilen meines Lebens geben. Aber es gibt keine Sicherheit auf ein langes Leben, kein Recht auf Gesundheit, keine Sicherheit, Kinder zu bekommen und keine, sie nicht zu bekommen, es gibt keine Sicherheit auf ein glückliches, unbeschwertes Leben und keine sichere Prognose, ein schöner, erfolgreicher Mensch zu werden.

Wir selbst können für die Sicherheiten unseres Lebens eine Menge tun. Das erleben wir beim Fahrradhelm für die Kinder genauso wie beim Anschnallen im Auto. Ihre Ausbildung, Ihre Fähigkeiten und Ihre Achtsamkeit im Miteinander als Soldaten gehören auch zu diesen Sicherheiten. Aber dennoch bleiben wir ungewiss, weil es die Sicherheit niemals vollständig geben wird.

In der Bibel geht es in vielen Geschichten um die Unsicherheiten in dieser Welt. Und man muss sich das Leben der Menschen noch in einem ganz anderen Umfeld von Angst und Magie vorstellen als das unsrige. Als ein Gewitter eine Strafaktion Gottes sein konnte und ein Erdbeben ein Zeichen von ihm. In dieser Zeit war die Angst vor den Feinden in der Welt so groß wie die Angst vor der Natur. So vieles hat sich wiederum doch nicht verändert zu den biblischen Zeiten. Auch uns wirft die Natur in Szenen der Angst, und die Gewalt zwischen den Völkern ist nicht weniger geworden. Auch wir erleben die Gefährdungen, in denen wir leben. Die Menschen in der Bibel hatten Angst vor einer Zukunft ohne Gott und fürchten sich vor den Feinden in der Welt. Und sie waren sicher, dass dieses Leben unsicher bleiben würde. Sie sahen ihre Hilflosigkeit. Die Illusion, dass Menschen diese Welt sicher beherrschen konnten, die gab es für sie nicht. Es gab eine tiefe Einsicht in das menschliche Unvermögen. In manchen Geschichten – wie beim Turmbau zu Babel – wird erzählt von dem Scheitern der Menschen, wenn sie sich zu sicher waren. Deshalb wenden sie sich immer wieder zu Gott. Dabei wusste man auch damals schon: Das Vertrauen in Gott ist keine Sicherheit, dass alles immer gut geht. Aber es ist eine Gewissheit, dass Gott uns begleitet in allen Augenblicken des Lebens. In den Zeiten des fröhlichen Wiedersehens genauso wie in den Stunden des Abschieds.

In den Psalmen wird von dieser Nähe zu Gott geschrieben.

„Und nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten“ Psalm 139, 9f.

Egal an welchem Ort ich bin, wie fern meine Heimat ist, Gott bleibt an allen Orten in meiner Nähe und führt mich.

„Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. ... Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Psalm 91, 11f.

Es eine der ältesten Vorstellung in den Religionen, dass es gute Wesen gibt, die um unser Wohl besorgt sind. An vieles zu glauben fällt uns schwer. Im Christentum sind manche Dinge



kompliziert zu verstehen, manches kaum nachvollziehbar. Und dennoch gibt es immer wieder in der Bibel den Versuch, die Nähe zu Gott durch Boten, also Engel oder Tröster herzustellen. Die haben sozusagen Konjunktur. Dabei glaube ich, Engel wirken immer im Auftrag Gottes. Wir glauben, dass es Gott ist, der seine Hand über uns Menschen hält, der vielleicht sogar seine Engel schickt, dass sie uns beistehen in guten wie in schweren Zeiten. Und ob sie Flügel haben, ob sie uns im Traum erscheinen oder zufällig auf der Straße – wir wissen es nicht.

Wer ihnen Adieu sagt oder Auf Wiedersehen, wer ihnen sagt: Bleib behütet, der redet nicht von Sicherheiten, sondern spricht von dem Schutz, der in den Psalmen beschrieben wird. Adieu heißt „Sei bei Gott“ und „Bleib behütet“ heißt eben auch: Gott wache über dein Leben. Vielleicht sind das nur fromme Wünsche, sei's drum! Die schaden nichts. Vielleicht aber – und daran glaube ich – rufen solche Abschiedsgrüße mehr auf als nur ein paar Floskeln, sondern erinnern an die Gegenwart Gottes in unserem Leben. Vielleicht ist in solchen Grüßen eine „Botschaft“ Gottes verborgen.

Der Einsatz, in den Sie gehen, ist umstritten geblieben, seitdem es die politische Entscheidung für ein Engagement in Afghanistan gegeben hat. Der Verteidigungsminister hat beim Trauerakt in Hannover vor wenigen Tagen für die drei gefallenen Soldaten von „den Zweifeln“ gesprochen. Der Auftrag, den Sie ausführen, ist ein Auftrag, den Ihnen niemand wünscht. Aus der Sorge um Ihr Wohl, aus Mitsorge für die friedliche Situation und die Entwicklung in Afghanistan fürchten sich Menschen in diesen Tagen um Ihre Gesundheit und um Ihr Leben. Viele Menschen beten für die Menschen in Afghanistan und für Ihr Wohl. Und sie schicken Sie mit guten Worten auf den Weg.

Adieu! Bleiben Sie behütet!

Amen